

# kirchenzeitung

Reformierte Kirchgemeinde Gsteig-Interlaken

Nr. 5 Mai 2012 79. Jahrgang PP 3800 Interlaken

## Im Mai

### Walter J. Hollenweger

Der in Krattigen wohnhafte Theologe ist einem breiteren Publikum durch seine dramaturgischen Bibelauslegungen bekannt. Er ist einer der Hauptvertreter der «narrativen Exegese» – Seite 1.

### Konfirmationen

In allen drei Pfarrkreisen werden im Mai die jährlichen Konfirmationsgottesdienste gefeiert. Die Namen der Konfirmandinnen und Konfirmanden – Seiten 2 und 3.



Alterstheatergruppe Bümpliz, Schlussapplaus an der Premiere vom 30. März 2012 in Bümpliz.



## Eselei

VON CLAUDIO JEGHER. Die Schmiererei aus dem alten Rom (s. Bild oben) ist als «Graffiti vom Palatin» bekannt. Ein Knabe hatte sie einst mit einem Griffel in eine Kalkwand des Pädagogiums geritzt, um damit einen christlichen Mitschüler zu verspotten. Unter dem Spottkruzifix ist auf Griechisch zu lesen: «Alexamenos betet seinen Gott an.» Der Gott, den Alexamenos anbetet – er wirft ihm ein Kuss-händchen zu, so wie es damals üblich war, die Götterstatuen beim Vorübergehen zu grüssen – wird als Mensch mit Eselskopf dargestellt. Die Botschaft ist deutlich und absichtlich verletzend: Christen sind Eselsanbeter. An einen gekreuzigten Gott zu glauben, ist eine Eselei, und jene, die diesen Gekreuzigten anbeten, sind selber Esel.

Für Aussenstehende wird es immer eine Eselei bleiben, an einen gekreuzigten Gott zu glauben. Deshalb gilt für Christen in Abwandlung eines Sprichwortes: Wer den Christusglauben hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. Wo bei dieser nicht immer beissend daherkommt, gerne maskiert er sich auch mit einem mitleidigen Lächeln. Ergeht es einem wie Alexamenos, einfach zurücklächeln und dabei denken: Wer zuletzt lacht, lacht am besten.

## Theologie mit Fleisch am Knochen – körperlich und dialogisch

VON PETER HILTBRAND. Walter J. Hollenweger bin ich nur zweimal begegnet. Obwohl er 1927 geboren und über 34 Jahre älter ist als ich, gibt es doch einige Parallelen zu meiner persönlichen Biografie. Prof. Hollenweger wohnt seit 1989 in Krattigen, und ich bin dort aufgewachsen. Er hat eine Banklehre gemacht und ich eine technische Lehre in der Fernmeldeindustrie. Er ist in der Pfingstmission aufgewachsen und war dort Prediger; ich bin in der Landeskirche aufgewachsen und war einige Zeit Mitglied der Pfingstgemeinde in Bern. Er hat sich autodidaktisch auf die Eidgenössische Maturitätsprüfung vorbereitet und ich mit der AKAD. Beide studierten wir Theologie in der Schweiz. Er hat eine wissenschaftliche Laufbahn eingeschlagen, und ich bin Pfarrer geworden. So ist es aufschlussreich, seinen Erkenntnissen nachzuspüren.

Walter Hollenweger war schon in jungen Jahren ein kritischer Geist und wollte der Sache auf den Grund gehen und erfahren, ob die Theologieprofessoren wirklich so ungläubig sind. Im Studium lernte er die historisch-kritische Methode kennen und mit der Zeit auch schätzen. Damit kann man den Staub der Geschichte wegwischen. Für viele Leute aus Freikirchen ist das ein rotes Tuch, eine ungläubige Theologie, die zu verwerfen ist. Für Hollenweger wurde aber die wissenschaftliche Exegese (Auslegung) zu einem wichtigen Werkzeug. Er stellte fest, dass das übliche Theologiestudium nicht ausreicht, um die biblische Botschaft erfolgreich weiterzugeben. Es reichte für ihn nicht, einfach alle Erkenntnisse der historischen Forschung zu haben und sie dann nicht weitergeben zu können. Erschreckt stellte er fest, dass die theologischen Erkenntnisse nur sehr wenig in die Predigten und das Gemeindeleben einfließen. Das bedeutete für ihn, dass Pfarrer und Prediger eigentlich viel mehr wissen an Hintergründen, Widersprüchen und Fakten, als sie dann tatsächlich predigen. Die Leute werden in «gutem» Glauben gelassen, sprich in Unkenntnis und werden nicht zum

wirklichen Leben der biblischen Texte geführt. Die schwierigen Aussagen der Bibel werden weggelassen, weil das einfach bequemer ist. Ich selber habe das am Ende des Studiums einmal so formuliert: «Das Theologiestudium ist eigentlich nur dazu da, Professoren zu züchten, und diejenigen, die es nicht schaffen, die werden dann halt Pfarrer. Die Theologie beschäftigt sich vorwiegend mit der Vergangenheit und schafft es nicht bis zur Umsetzung in die Gegenwart.»

Es ist das Verdienst von Prof. Hollenweger, dass er diesen Mangel in der theologischen Ausbildung erkannte und zu beheben versuchte. Wie wird Theologie wieder gehört? Das war seine Leitfrage. Als Professor für Missionswissenschaft und interkulturelle Theologie an der staatlichen Universität Birmingham machte er neue Erfahrungen mit Studenten aus anderen Kulturkreisen. Dabei wurde das Anliegen der narrativen Exegese (der erzählenden Auslegung) für die Praxis entdeckt und umgesetzt. Zur theologischen Wissenschaft muss für Hollenweger auch die Vermittlung und Erlebbarmachung der Inhalte gehören, sonst hat sie das Ziel nicht erreicht. Über zwanzig Jahre hat Hollenweger mit anderen zusammen narrative Exegese betrieben mit einem sehr gemischten Publikum, vor allem auch mit kirchenfernen Menschen. Dass eine solche Vermittlung auch mit kirchenfernen Menschen funktioniert, ist doch erstaunlich.

Aber was ist erzählende Auslegung? Ich will das anhand eines Beispiels erklären. Kürzlich war ich an der Premiere der Alterstheatergruppe Bümpliz (s. Bild oben) mit dem Lustspiel «E gueti Lösig» in vier Akten. Es war richtig amüsant und aus dem Leben gegriffen. Geplant ist, dass dieses Stück Anfang April 2013 im Kirchgemeindehaus Matten an einem Altersnachmittag aufgeführt wird. Die Leiterin der Theatergruppe erklärte, wie sie vorgegangen sind: Die Grundlage war ein Theaterstück mit einem anderen Titel. Dann machte die

Theatergruppe eine Erzählwerkstatt zur Thematik Leben im Alter, Übertritt ins Altersheim, Erbsachen, Liebe, Leben im Mehrfamilienhaus, die eigene Endlichkeit. So wurden Motive und Erzählstränge zusammengetragen und entwickelt. Mehrere Personen erarbeiteten mit den Ergebnissen der Erzählwerkstatt einzelne Szenen, welche dann am Schluss ein Ganzes ergaben. Ebenso musste jeder seine Rolle finden, die zu ihm passte. Das Publikum hat damit sehr kompakt eine Interpretation dieser Themen und Rollen miterlebt.

Ganz ähnlich verhält es sich mit der narrativen Exegese, die in ein theologisches Theater hineinführt, wie es Hollenweger entwickelt hat. Die Grundlage ist ein beliebiger Bibeltext. Dieser wird zuerst historisch-kritisch untersucht. Wie ist dieser Text entstanden, was ist seine Bedeutung im Leben der damaligen Menschen? Alle Hintergrundinformationen werden gesammelt, ausgewertet und gewichtet. Dann wird aus dieser Geschichte ein Stück gezimert mit Musik, Tanz und Gesang und schliesslich aufgeführt. Dabei erleben die Gruppe und die Zuschauer den Bibeltext ganz neu und unmittelbar.

Die Theologie muss für Hollenweger körperlich und dialogisch werden. Dabei versucht er, die wissenschaftliche Forschung und deren Ergebnisse aufzunehmen, auch wenn er diese nicht absolut setzt und der Spiritualität bewusst Raum gibt. Körperlich heisst für ihn, dass in der Kirche nicht nur geredet, sondern auch gehandelt wird. In den Neunzigerjahren hat er eine ökumenische Salbungsliturgie für Gemeinden entwickelt. Ohne Erfolgsdruck, ohne Bedingungen, schlicht und ohne Spektakel wird so auch ungeplanten Heilungswirkungen Platz gegeben. Dialogisch heisst für Hollenweger, dass die biblischen Texte mit Rede und Gegenrede in Szene gesetzt werden.

Hollenweger hat die richtigen Fragen gestellt und einige Antworten gegeben. Es bleibt aber noch sehr viel zu tun.

## Konfirmandinnen und Konfirmanden – 20. Mai 2012

Abegglen Tanja Gü / Affolter Simon Wi / Balmer Fabian Wi / Bleuer Silas Wi / Feuz Martin Gw / Frei Nick Wi / Gruber Sven Wi / Gurtner Eveline Wi / Hänggi Tanja Wi / Hänni Fabio Wi / Hege Patrick Wi / Henzen Till Wi / Hufschmid Florian Wi / Inniger Jano Lü / Jörg Michelle Wi / Landmesser Coralie Wi / Leuenberger Ruedi Lü / Lobsiger Michelle Wi / Luzi Alex Wi / Mattmann Alain Simon Gü / Meyer Sonja Wi / Michel Lea Wi / Michel Ramona Wi / Müller Michael Wi / Nufer Thierry Wi / Pfister Marcel Wi / Punt Alishia Zw / Reist Patrick Wi / Scheidegger Lukas Wi / Schmuki Flavio Wi / Seiler Renato Ma / Stalder Cedric Gw / Studer Joyce Wi / Tami Flavio Wi / Teuscher Larissa Lü / Thöni Jens Zw / Thöni Michael Gw / Tusco Romario Lü / von Allmen Patrik Wi / Widmer Lukas Wi / Wyss Rebeka Gü / Zeller Lukas Wi / Zingg Janic Wi / Zingrich Olivia Wi / Zurbuchen Robin Wi / Fotos: Walter Theiler, Wilderswil.



## Pfarrkreis Bönigen-Iseltwald

**Konfirmationen**

27. Mai, Kirche Bönigen

9.15 Uhr

Bieri Sina  
Brunner Sarah  
Glaus Rebekka  
Herzog Tanja  
Hostettler Svenja  
Jenni Sven  
Schumacher Selina  
von Allmen Shane

11.00 Uhr

Egli Larissa  
Engetschwiler Adrian  
Gerber Jan  
Griesser Chantal  
Kaufmann Marco  
Mannartz Tina  
Michel Sven  
Mösching Reto  
Mühlemann Robert  
Ruprecht Joëlle  
Seiler Micha  
Siegenthaler Lara  
Sterchi Kyra  
Sturm Ramon  
Troxler Angela

10. Juni, Kirche Iseltwald

10.00 Uhr

Abegglen Martina  
Beugger Manuel

**Mit Geistkraft gegen zugeschnürte Kehlen**

VON CHRISTINA BARBLAN. An Auffahrt machen viele Menschen «die Brücke», später geniessen sie das verlängerte Pfingstwochenende, atmen auf und schöpfen Kraft. Fragt man sie allerdings, was es mit diesen christlichen Feiertagen auf sich habe, reagieren sie ratlos. Dabei haben beide mit Aufatmen und Kraftschöpfen zu tun.

«Das atmende Wesen» wird der Mensch im zweiten Schöpfungsbericht (Gen 2,20) genannt, wörtlich «eine lebendige Kehle». Interessant. Der Mensch hat nicht eine Kehle, sondern ist Kehle, durch und durch: ohne Atem kein körperliches, ohne Ausdrucksmöglichkeit kein seelisches Leben.

Umweltzerstörung, Wirtschaftskrise, Kriege mit systematischen Vergewaltigungen und Folter, Sprachlosigkeit und Konflikte in nächster Nähe schnüren mir die Kehle zu. Sie bringen mich beinahe zum Verstummen. Da spüre ich, wie sehr ich Kehle bin, wie fest sich Seelisches körperlich auswirkt.

Was wir Seele nennen, bedeutet auf Hebräisch, der Sprache des Ersten Testaments, Atem, Hauch. Aufatmen möchte ich, durchatmen und neu Kraft schöpfen! Dazu laden Auffahrt und Pfingsten ein.

«Ihr Männer aus Galiläa, was steht ihr da und blickt zum Himmel? Dieser Jesus ist euch entzogen und zum Him-

mel hinaufgenommen worden. Wie ihr ihn zum Himmel gehen gesehen habt, so wird er kommen», schrieb Lukas (Apg 1, 11) zu Auffahrt. Christi Himmelfahrt stellt klar, dass wir nicht über Gott verfügen. Manchmal scheint er stumm und abwesend zu sein, desinteressiert am Leid der Welt.

Die leidvolle Erfahrung, Gottes Gegenwart durch Jesus Christus nicht mehr unmittelbarer zu erleben, führte die ersten Christen in die Gemeinschaft des Gebetes. Sie tauschten sich aus und suchten Verbindung zu Gott zu halten, bis ihnen die Gewissheit zuteilwurde: ER ist da, unsichtbar wie ein Hauch, Leben spendend wie der Atem.

Das Pfingstereignis beschrieb Lukas mit dem griechischen Wort Pneuma, was Wehen, Wind, Atemhauch, Lebensgeist bedeutet. «Da kam plötzlich vom Himmel her ein Tosen wie von einem Wind, der heftig daherfährt und erfüllte das ganze Haus, in dem sie sich aufhielten. Da wurden sie alle von heiliger Geistkraft erfüllt und begannen, in anderen Sprachen zu reden; wie die Geistkraft es ihnen eingab, redeten sie frei heraus» (Apg 2, 2.4). Erfüllt mit Heiligem Geist sprachen die ersten Christen Klartext: «Ändert euch! Und jede und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu, des Gesalbten, zur Vergebung eurer Sünden! So werdet ihr als Gabe die heilige Geistkraft empfangen» (Apg 2, 38).

**FRAUENTREFF**

Dienstag, 8. Mai 2012

**Maibummel**  
mit Meditation  
und Znünihalt in Gsteig

9 Uhr Besammlung  
bei der Kirche Bönigen,  
Rückkehr um 11.30 Uhr.  
Alle interessierten Frauen  
sind herzlich eingeladen.

Pfrn. C. Bacher u. Vorbereitungsgruppe

Ich bin getauft, bleibt noch, mich zu ändern. Aufatmen darf ich und Kraft schöpfen aus der Tatsache, dass Gott mich durch Jesus Christus annimmt, trotz meiner Fehler. Befreit aus lähmender Sprachlosigkeit darf ich gemeinsam mit den anderen Christinnen und Christen meiner Umgebung frei reden und handeln in der Gewissheit, dass der Heilige Geist uns leitet.

**Impressum**  
Redaktion Christoph Alder, Corinna Bacher-Stucki, Samuel Bacher, Christina Barblan, Peter Hiltbrand, Claudio Jegher, Heinz Käser, Barbara Klopfenstein-Trachsel, Peter Klopfenstein, Remo Liechti, Brian Perry, Nicola Jegher.  
Lektorat Urte Knefeli.  
Adresse Sekretariat Kirchgemeinde Gsteig-Interlaken, Herziggässli 21, 3800 Matten, Telefon: 033 822 45 33.  
Zuschriften, Bestellungen, Änderungen sind an das Sekretariat zu richten.  
Postkonto Kirchzeitung Gsteig-Interlaken, PC-Nr. 30-9555-7.  
Druck & Expedition Schlaefli & Maurer AG, Interlaken, Auflage 8'500 Ex.  
Internet www.kirchenzeitung.info

## Ein Fest des Friedens

VON HEINZ KÄSER. Mitten in der Vorbereitungszeit für die diesjährigen Konfirmationen veröffentlichte die Kantonspolizei ihre Kriminalstatistik 2011. Ernüchtert lesen wir darin, dass die Gemeinde Interlaken im Kantonsgebiet einen Spitzenplatz belegt. Gelingt es uns als Kirchgemeinde, dieser Statistik zum Trotz mit den Konfirmationsgottesdiensten einen friedlichen Kontrapunkt zu setzen?

Im Vergleich zur wuchtigen Kriminalstatistik fällt unsere kirchliche Statistik bescheidener aus: Im Pfarrkreis Interlaken-Matten werden in diesem Jahr 43 junge Menschen konfirmiert. Sie haben eine vierjährige Ausbildung im Umfang von ca. 160 Lektionen durchlaufen. Nun stehen die Konfirmandenklassen kurz vor dem Ziel und werden anläss-

lich ihrer Konfirmation im Beisein von Familie und Gemeinde ein gottesdienstliches Fest des Friedens feiern.

Konfirmationsgottesdienste sind einmalig, können aber dennoch eine Langzeitwirkung haben. «Während des ganzen Sonntags kam das gottesdienstliche Thema bei uns immer wieder zur Diskussion, und alle waren sich einig, dass man sich noch in 20 Jahren daran erinnern wird», steht in der Rückmeldung auf eine Konfirmation. Dass die Konfirmation keine Eintagsfliege ist und Konfirmierte eingeladen sind, über ihre Konfirmation hinaus am kirchlichen Leben teilzunehmen, diesen Gedanken greift auch die bernische Kirchenordnung (Artikel 62) auf: «Die Unterweisung wird mit der Konfirmation in Form eines Gemeindegot-

tesdienstes abgeschlossen. In ihm soll zum Ausdruck kommen, dass Gott in Jesus Christus mit allen Menschen einen Bund schliesst, sie zur Nachfolge und Gemeinschaft mit ihm einlädt und zur Mitarbeit in seiner Gemeinde ruft.»

Wie in jedem Gottesdienst wird zu Beginn des Konfirmationsgottesdienstes dafür gebetet, dass der Gott des Friedens nicht im Verborgenen bleibt und der Gemeinde in Lied, Gebet und Predigt begegnet. Gottesbegegnungen sind unverfügbares Geschenk und Geheimnis. Wo sie sich ereignen, werden Menschen aufgerichtet und getröstet. Friede bleibt im Gottesdienst bis zum letzten Satz ein Thema: «Der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden», lautet eine bekannte Segensformel.

## Die Kirche taut auf

VON PETER KLOPFENSTEIN. Was ich vor einigen Jahren in den Medien las, liess mich schmunzeln: «Zum Kirchgang ins Eis bleibt Zeit bis April.» Da wurde von einer komplett aus Eis errichteten Kirche in den Südkarpaten berichtet. Der Investor hoffte, dass die Kirche bis April halten würde. Die rumänisch-orthodoxe Kirche wollte von der Eiskirche nichts wissen: «Wir können keine Kirchen akzeptieren, die auftauen.»

Wir würden uns den Besuch in einer Eiskirche wohl nicht entgehen lassen, auch wenn manche von uns eigentlich gar keine «Kirchgänger» sind, ihren Glauben zu Hause leben und Gott in der freien Natur suchen, wenn überhaupt. Uns alle würde wahrscheinlich die blosse Neugier in diese Kirche treiben, denn die Kirchen, die wir kennen, schmelzen nicht weg. Wir haben das ganze Jahr über Gelegenheit, «unser» Kirche von innen zu erleben. Aber viele nutzen diese Gelegenheit selten, weil sie sich von der Institution und den Menschen, die in ihr arbeiten, enttäuscht fühlen.

Doch Kirche ist mehr als ein Gebäude und eine Institution mit verantwortlichen Amtsträgerinnen und -trägern. Sie ist vor allem Gemeinschaft der Glaubenden, die Gottesdienst feiert, das Evangelium hört, Abendmahl feiert und betet, so wie Lukas es von den ersten Christen nach dem Pfingstwunder beschreibt: «Sie aber hielten fest an der Lehre der Apostel und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und am Gebet» (Apg 2, 42).

Wir alle gehören zu dieser Gemeinschaft, tragen Mitverantwortung dafür, dass Glauben und Kirche weitergehen und auch in die nächsten Generationen weitergetragen werden. Glaube muss sich ständig erneuern, am Glauben anderer reiben und prüfen. Die Konfirmation ist nicht das Ende, sondern der Anfang dieses von nun an selbständigen Lernprozesses. Die Kirche ist die Gemeinschaft aller Gläubigen und eine Verantwortungsgemeinschaft für die Weitergabe des Glaubens. Wir sind Kirche. Sollen wir zusehen, wie sie auftaut und zerrinnt?



17.–24. August 2012 im Hotel Kapuzinergarten in Breisach am Rhein (D). Im Kloster-DZ: Fr. 580.– (ohne Balkon), im Kloster-EZ: Fr. 830.– (ohne Balkon), im Komfort-DZ Fr. 700.– (mit Balkon oder Terrasse). Komfortzimmer sind nur als Doppelzimmer zu haben und sind nicht per Lift zugänglich. Alle Zimmer verfügen über TV. Das Hotel hat einen Garten und bietet einen fantastischen Panoramablick zum Kaiserstuhl und zum Schwarzwald. Ausflüge in den Kaiserstuhl und nach Colmar. Preise pro Person, alles inkl., ausser Getränken.

Detaillierte Ausschreibungen und Anmeldetalons liegen in der Schlosskirche und im Kirchgemeindehaus auf oder können unter Telefon 033 822 83 52 bestellt werden. Reservationen werden in der Reihenfolge der Anmeldungen berücksichtigt. Das Leiterteam: Elisabeth Inniger, Margreth Bigler, Ernst Thöni, Bogna und Claudio Jegher.

## Von Null auf Hundert

VON SUSI NOTH. An einem Donnerstagabend im Jahr 2000 startete der Sozialdiakon Heinz Käser in seinem Amt als Jugendarbeiter des Pfarrkreises Interlaken-Matten im Kirchgemeindehaus ein neues Angebot. Der «Praise-and-Pray»-Gottesdienst sollte für Menschen eine Insel im Alltag sein, um mit Gleichgesinnten in einer lockeren Atmosphäre Gott zu loben und gemeinsam zu beten. Der Praise-and-Pray-Gottesdienst versteht sich als eine Ergänzung zum sonntäglichen Gottesdienstangebot in der Schlosskirche. Unterstützt wurde Heinz Käser damals von Brian Perry und Caroline Straub. Die Christusträger aus Ralligen haben die ersten Feiern musikalisch umrahmt. Heute hat der «Praise and Pray» eine eigene Band und wird hauptsächlich von Jugendlichen besucht, die so ihre für die Konfirmation erforderlichen Gottesdienstbesuche sammeln. Einzelne finden durchaus Gefallen an dem Angebot und besuchen die Gottesdienste auch nach der Konfirmation. Das Angebot steht nach wie vor allen offen und findet pro Jahr ca. achtmal an einem Donnerstagabend statt – das nächste Mal am Donnerstag,

den 21. Juni, um 19.30 Uhr im Kirchgemeindehaus Matten.

Die hundertste Feier wurde mit dem 100. Psalm eröffnet. Bruder Gustav aus Ralligen nahm das Mani-Matter-Lied «Chue am Waldrand» unter die Lupe und schlug eine Brücke zu Gott in unserem Leben. In der Jubiläumsfeier leisteten verschiedene Gäste einen Beitrag. So tanzte die Tanzgruppe Mürren unter der Leitung von Dana von Allmen irische Tänze, zu denen auch Gottesdienstbesucher zum Mittun eingeladen wurden. Simon Alder improvisierte auf dem Klavier und zog alle Anwesenden, knapp 100 vorwiegend jugendliche Besucher, in seinen Bann. Mit viel Musik wurde fröhlich gefeiert, und nach dem gemeinsamen Unservater-Gebet wurden die Gottesdienstbesucher mit einem Memory-Stick in Form eines Goldbarrens überrascht. Der Präsident der Pfarrkommission Interlaken-Matten, Stephan Wolf, würdigte das unermüdliche Schaffen von Heinz Käser im Dienst der Kirche und überreichte ihm ein Glas voller «Naturgold» (Honig) als Dankeschön für seinen Einsatz.

### «Konf» Interlaken, 6. Mai

Grau Nico  
Haag Fabian  
Haag Marco  
Hafner Vanessa  
Häni Valérie  
Häsler Jan  
Hofstetter Christoph  
Moor Samuel  
Mühlemann Raphael  
Reinle Livia  
Werren Kathrin  
Wicki Sarah  
Wild René  
Zimmermann Selina

### «Konf» Matten, 13. Mai

Balmer Céline  
Baumann Corina  
Bohren Nicole  
Brunner Angela  
Christen Philipp  
Feuz Nathalie  
Feuz Robin  
Marti Fey  
Minnier Thomas  
Rieder Corina  
Rossel Andrea  
Rossel Kimberly  
Rossel Sina  
Rossi Olivia  
Ryffel Levi  
Schoch Vanessa  
Schweizer Larissa  
Sieber Lorenz  
Siegenthaler Alisha  
Stähli Claude  
Strässle Andrina  
Studer Anina  
Trachsel Jannine  
van der Koelen Moritz  
von Känel Melanie  
Wirth Nadine  
Witzke Jasmin  
Zihlmann Raphaela  
Zumtaugwald Alex



### Gottesdienste auf Radio BeO Mai 2012

Sonntag, 6. Mai, 9 Uhr  
Kirche Thierachern

Sonntag, 13. Mai, 9 Uhr  
EGW Uetendorf

Auffahrt, 17. Mai, 9.30 Uhr (live)  
Röm.-kath. Kirche Interlaken

Sonntag, 20. Mai, 9 Uhr  
Christkatholische Kirche Thun

Pfingsten, 27. Mai, 9.30 Uhr (live)  
Andreaskapelle Thun

Programmänderungen vorbehalten



## Pfarrkreis Interlaken-Matten

### Gottesdienste

Jeden Sonntag um 10 Uhr in der Schlosskirche, anschliessend Kirchenkaffee.  
 6. Mai, Konfirmation Interlaken, Türöffnung: 9.30 Uhr.  
 19.30 Uhr, Abendgottesdienst im KGH.  
 13. Mai, Konfirmation Matten, Türöffnung: 9.30 Uhr.  
 17. Mai, Auffahrt, Gottesdienst mit Abendmahl.  
 27. Mai, Pfingsten, Gottesdienst mit Abendmahl und dem Chor der Schlosskirche, Neuzuzügerapéro. Keine Abendmahlsfeier in der Schlosskapelle.  
**Kinderhütendienst** Während des Gottesdienstes in der Schlossstube.  
**Predigtbus** 17. und 27. Mai, Abfahrt 9.30 Uhr. Melden Sie sich bitte rechtzeitig bei der Zentrale Bodelitaxi, Telefon 033 822 00 88.  
**Ökumenisches Friedensgebet** Montag, 7. Mai, 19 Uhr, Schlosskapelle.  
**Gottesdienste in der Rosenau** Dienstag, 8. und 22. Mai, 9.45 Uhr.  
**Taufsonntage** 20. Mai, 10. und 17. Juni, 15. und 22. Juli, 12. und 19. August, 9. und 23. September.

### Veranstaltungen

**Gemeindenachmittag** Donnerstag, 10. Mai, 14.30 Uhr im KGH, «Madame de ...» mit Arthur Ryf, Erlach.  
**Männergruppe** Mittwoch, 23. Mai, Maibummel.  
**Chor der Schlosskirche** Proben jeden Mittwoch, 20.15 Uhr im KGH, Hauptversammlung, Samstag, 12. Mai im Artos, Mitwirkung im Pfingstgottesdienst, s. Inserat unten.  
**Bibellektüre** Freitag, 25. Mai, 15 Uhr in der Schlossstube.  
**Handarbeiten Schlossscheune** Donnerstag, 3., 24. und 31. Mai.  
**Handarbeiten im KGH** Donnerstag, 3. und 24. Mai, 14 Uhr.

### Kinder und Jugend

**CEVI-Fröschli** Samstag, 12. Mai, gem. Programm.  
**CEVI-Jungschar** Samstag, 12. Mai, gem. Programm.  
**Teenietreff** Donnerstag, 24. Mai, gem. Programm.

### Kollekten

**März 2012** 4.: Brot für alle, Fr. 332.15; 11.: Waldenser-Hilfe, Fr. 451.45; 18.: HEKS-Projekt Niger, Fr. 402.70; 25.: Verein Bär & Leu, Fr. 274.40.

### Abwesenheiten

Pfr. Jegher, 29. Mai bis 6. Juni.



MÖCHTEN SIE MIT UNS IN FRÖHLICHER GEMEINSCHAFT SINGEN? DIE GELEGENHEIT ZUM EINSTELLEN IST GÜNSTIG. NEUE PROJEKTE:  
 SINGEN IM GOTTESDIENST  
 FESTGOTTESDIENSTE AN PFINGSTEN UND BETTAG  
 SOMMERVESPER IM JUNI

SCHNUPPERN SIE BEI UNS IN EINER PROBE JEWEILS AM MITTWOCH 20.15 UHR IM KIRCHGEMEINDEHAUS MATTEN

WIR FREUEN UNS AUF SINGFREUDIGE FRAUEN UND MÄNNER.  
 KONTAKT, TELEFON 033 822 50 83 (FRAU K. CORDES)  
 033 822 47 28 (FRAU A. SONDEREGGER)

## Pfarrkreis Gsteig

### Gottesdienste

Jeden Sonntag um 9.30 Uhr in der Kirche Gsteig, anschliessend Kirchenkaffee.  
 6. Mai (Pfr. P. Hiltbrand).  
 13. Mai, Muttertag (Pfr. P. Hiltbrand).  
 17. Mai, Auffahrt, Abendmahl, Musik: Sabine Gerber-Sieber, Violine, Ernst Thöni, Orgel (SD R. Liechti).  
 20. Mai, Konfirmation, 9.15 Uhr, Teil 1 und 10.30 Uhr, Teil 2.  
 27. Mai, Pfingsten, Abendmahl (Pfrn. C. Barblan).

### Veranstaltungen

**Bibelabend** Montag, 7. Mai, 20.15 Uhr, Mühlenenfeld, Wilderswil.  
**Lesezirkel** Mittwoch, 9. Mai, 14 Uhr, Mühlenenfeld, Wilderswil.  
**Konzert** Sonntag, 13. Mai, 17 Uhr, Evangelische Brassband Interlaken.

### Musik

**Singgruppe G-Sing** Sonntags, 19.30 Uhr, Kirche Gsteig, Infos 033 822 27 15.

### Kinder und Jugend

**Fiire mit de Chliine** 2- bis 6-jährige Kinder zusammen mit den Begleitenden, Freitag, 25. Mai, 17 Uhr im Chor der Kirche Gsteig.  
**CEVI-Jungschar** 1. bis 6. Klasse, Samstag, 12. und 26. Mai, 13.45–16.30 Uhr beim Pfarrhaus.  
**Frytigsträff** Während der Schulzeit, Gsteigwiler, Freitag, 17 Uhr im Schulhaus; Gündlichswand, Freitag, 17 Uhr im Schulhaus (Kinder aus Lüttschental sind herzlich willkommen).  
**Kolibri** Während der Schulzeit, Saxeten, Freitag, 16 Uhr im Schulhaus.

## Pfarrkreis Bönigen-Iseltwald

### Gottesdienste

6. Mai, 9.30 Uhr in Bönigen, anschliessend Kirchenkaffee; 10.45 Uhr in Iseltwald (Pfr. U. Koenig).  
 13. Mai, 9.30 Uhr in Bönigen (Pfr. U. Koenig).  
 17. Mai, Gottesdienst zu Auffahrt mit Abendmahl, 9.30 Uhr in Bönigen, 10.45 in Iseltwald (Pfrn. C. Barblan).  
 20. Mai, 9.30 Uhr in Bönigen (Pfr. R. Gerber).  
 27. Mai, 9.15 Uhr in Bönigen: 1. Konfirmation, 11 Uhr in Bönigen; 2. Konfirmation (Pfr. S. Bacher); 10.45 Uhr in Iseltwald, Gottesdienst zu Pfingsten mit Abendmahl (Pfr. U. Koenig).

### Veranstaltungen

**Wandergruppe Bönigen-Iseltwald** Dienstag, 15. Mai, Wanderung von Mund nach Blatten, Abfahrt Postauto: Iseltwald: 8.28 Uhr, Haltestelle Dorfplatz; Bönigen: 8.44 Uhr, Haltestelle Bönigen Dorf.  
**Biblischer Gesprächskreis Bönigen** Donnerstag, 3. und 31. Mai, 19.30 Uhr im Chapellihus.  
**Frauentreff** Dienstag, 8. Mai, 9 Uhr, Besammlung bei der Kirche, Maibummel und Znühilalt in Gsteig, Rückkehr um 11.30 Uhr, s. Inserat S. 2.

### Musik

**Kirchenchor** Jeden Montag, 20.15 Uhr im Chapellihus.

### Kinder und Jugend

**KUW** 4. Klasse, 2. Mai, 7.45–16 Uhr, Treffpunkt um 7.45 Uhr auf dem Schulhausplatz mit Wanderausrüstung und Picknick (Bräteln). Thema: Auf christlichen Spuren in unserer Gegend. Wir pilgern auf dem Jakobsweg und besuchen die Beatushöhlen, Durchführung: Angela Vogel und Team.  
 9. Klassen, jeweils am Dienstag im Chapellihus, Gruppe 1: 16.30 Uhr, Gruppe 2: 17.30 Uhr. Vorbereitung der Konfirmation nach Absprache.  
**Harzer-Chrabber** Dienstag, 8. und 22. Mai, 14 Uhr im Schulhaus.  
**Krabbelgruppe Bönigen** Wegen Auffahrt kein Anlass im Mai.  
**Kinderkirche KiK und Jungschar** Jeden Freitag, 16.45 Uhr im Chapellihus, 18–18.30 Uhr Power-Sing-Hour.  
**Joy4you** Jeden Freitag von 19 bis 21 Uhr im Jugendraum.

Kirchlicher Bezirk Interlaken-Oberhasli  
 Beratungsstelle Ehe • Partnerschaft • Familie



### Seminar Kommunikation und Konfliktlösung in Paar-, Familien- und Berufsalltag

- Konflikte entstehen dort, wo etwas wachsen möchte.
- Menschen sind verschieden. Wir können den andern nicht verändern, sondern nur anders mit ihm umgehen.
- Das Seminar bietet eine Einführung in hilfreiche Gesprächstechniken und Problemlösungsstrategien.
- Die Teilnehmer (Einzelpersonen und Paare) haben Gelegenheit, in einem geschützten Rahmen diese zu erlernen.

Ort	Kirchgemeindehaus Matten
Daten	Samstag, 5., 12. und 19. Mai 2012
Zeit	Jeweils 10–13 Uhr
Kosten	Total mind. Fr. 90.–, max. Fr. 180.– pro Person
Teilnehmerzahl	Mind. 8, max. 20 Personen
Anmeldeschluss	1. Mai 2012
Anmeldung an	Beratungsstelle Ehe · Partnerschaft · Familie Maja Schächli-Frutiger, Freiestrasse 2A 3800 Interlaken, Tel. 033 822 25 20, maja.schaeppli@hotmail.com
Hinweis	Das Seminar bildet eine Einheit und kann deshalb nur als Ganzes besucht werden.
Referentin	Maja Schächli-Frutiger, dipl. Psychologin IAP/VEF, Einzel-, Paar- und Familientherapeutin